

Milchpreise und Struktur des Milchmarktes:

Warum 1 Cent des Trinkmilchpreises nicht gleich 1 Cent für den Erzeuger ist!

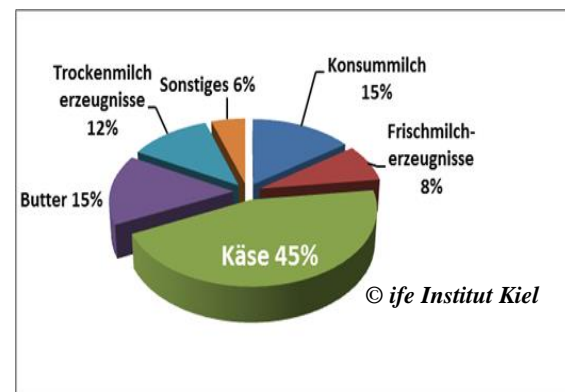
Wie es nicht ganz der Zufall will: In Krisenzeiten am Milchmarkt wie 2009 und auch jetzt fallen sinkende Milchauszahlungspreise mit sinkenden Abgabepreisen der Molkereien für Trinkmilch zusammen. Damit wird oft zwischen beiden ein enger Zusammenhang gesehen, der in Wirklichkeit gar nicht so eng ist. Ursache und Wirkung werden in diesem Zusammenhang leicht verwechselt. Abnehmer im Einzelhandel führen ungünstige Marktsituationen nicht herbei, aber sie nutzen sie aus.

KIEL. Durch die Reformen der Milchmarktpolitik ist die Marktentwicklung immer mehr dem Spiel von Angebot und Nachfrage überlassen, und das ist nicht erst nach dem 31. März 2015 mit dem Ende der Milchquoten der Fall. Nur ist jetzt das Spiel noch etwas freier geworden. Bei der Milchvermarktung stehen dem relativ homogenen Angebot aus der Anlieferung von Kuhmilch an die Molkereien stark segmentierte Absatzmöglichkeiten gegenüber. In Form vieler verschiedener Produkte wird die Milch den Abnehmern bzw. Verbrauchern nahe gebracht, und dies über sehr viele Vertriebswege: Dazu zählen der Einzelhandel in verschiedenen Formen, Großverbraucher, andere Zweige der Ernährungsindustrie und der Export.

Vielfalt von Produkten und Absatzwegen

Vereinfacht lässt sich die Segmentierung nach Produkten einteilen in Konsummilch, Frischmilcherzeugnisse, Käse, Butter, Trockenmilcherzeugnisse und eine ganze Reihe sonstiger Verwertungen, wie in nachstehender Grafik dargestellt. Jede einzelne der genannten Positionen lässt sich noch weiter gliedern. Für eine genaue Beschreibung braucht es viele weitere Details, die in einem kurzen Beitrag nicht unterzubringen sind. Die Prozentanteile stellen Näherungswerte dar, exakt müsste man die Verwertungen nach eingesetzten Fett- und Magermilchmengen einteilen.

Anteile der einzelnen Verwertungen in Deutschland 2014



Quelle: ife Institut für Ernährungswirtschaft Kiel, 2015

Von diesen Produktionen wird nur ein Teil über den Lebensmitteleinzelhandel abgesetzt. Folgt man den Daten aus der Nielsen-Marktforschung, werden etwa 71 % der in deutschen Molkereien hergestellten Konsummilch über den Einzelhandel abgesetzt. Bei Butter beträgt der Anteil etwa die Hälfte und bei Käse 55 %.

Unterschiedliche Wirkung von Preisänderungen

Das bedeutet im Einzelnen: Steigt oder sinkt der Preis für einen Liter Trinkmilch beim Absatz an den Einzelhandel um 5 Cent, wirkt sich das auf die hierfür eingesetzte Trinkmilch, aber eben nur auf diese, im vollen Umfang aus. Ihr Anteil an der Gesamtverwertung der Milch in Deutschland betrug 2014 nach der vereinfachten Formel ca. 15 %. Bei einem Anteil des Einzelhandels von 71 % am Absatz der hergestellten Mengen ergibt sich ein Plus oder Minus von 0,53 Cent je Liter auf den mittleren Auszahlungspreis, sofern alles andere unverändert bleibt. Bei den einzelnen Molkereien ist dies sehr unterschiedlich, je nach dem Anteil der Trinkmilch an der gesamten Verarbeitung.

Steigt oder sinkt der Preis für ein Paket Butter um 10 Cent, also um 40 Cent per kg, wirkt sich das mit plus oder minus 2 Cent auf den Erlös für die verwendete Milch aus, da man 20 kg für ein Kilo Butter benötigt. Butter ist allerdings ein spezieller Fall. Bei den oben dargestellten 15 % handelt es sich um den ungefähren Anteil an wertbestimmenden Inhaltsstoffen, insgesamt werden 30 % der verarbeiteten Vollmilch eingesetzt, aber davon nur das Milchfett. Hier gilt dieser Anteil an der Verwertung. Wenn dann 50 % der hergestellten Butter über den Einzelhandel abgesetzt werden, ergibt dies eine Veränderung des durchschnittlichen Auszahlungspreises in Deutschland von 0,6 Cent/kg. Das liest sich noch relativ harmlos, aber wenn es sich um eine Preissenkung handelt kann es schon schmerzhaft für die jeweilige Molkerei und ihre Lieferanten sein, wenn ihre Verwertung schwerpunktmäßig auf Butter ausgerichtet ist.

Analog gilt das auch für Unternehmen mit Schwerpunkten bei anderen Produkten. Relativ harmlos wäre es auch nur, wenn nur die Butterpreise fielen; die Erfahrung der vergangenen Jahre war jedoch, dass immer das ganze Preisgefüge in Bewegung geraten ist.

Bei Käse wirken sich Preisveränderungen am stärksten auf die Gesamtverwertung aus. Für ein Kilo Schnittkäse werden 10 kg Milch benötigt. Eine Änderung des Kilopreises um 50 Cent macht dann eine Differenz von 5 Cent je kg bei der eingesetzten Milch aus, im Bundesmittel bei einem Anteil an der Gesamtverwertung von 45 % und davon 55 % Absatz über den Lebensmitteleinzelhandel immerhin 1,2 Cent je kg Milch.

Die Nebenprodukte

Und fast bei jeder Kategorie aus dieser Palette fallen weitere Erzeugnisse an. So bleibt bei Trinkmilch mit 3,5 oder 2 % Fett Rahm übrig, der zu weiteren Erzeugnissen verarbeitet werden muss, z. B. zu Butter. Stellt man aus Vollmilch Butter her, bleibt Magermilch übrig, die in viele andere Produkte einfließt, also nicht nur in Magermilchpulver. Wird Magermilchpulver hergestellt und ändert sich hierfür der Preis um 50 Cent per kg, sinkt oder steigt der zusätzliche Erlös aus der angefallenen Magermilch um 5 Cent per kg, was sich im Bundesmittel in einer Änderung des Milchauszahlungspreises mit 0,45 Cent per kg auswirken würde. Und noch komplizierter wird es bei Käse mit anfallendem Rahm und flüssiger Molke. Der Erlös aus der Milch ist dann immer eine Rechnung mit mehreren Variablen, die sich aus der zumeist unterschiedlichen Preisentwicklung der einzelnen Komponenten ergibt.

Andere Vertriebswege weniger transparent

Die Entwicklung in anderen Vertriebswegen ist weniger transparent, was Marktanteile und Preise betrifft. Man kann jedoch davon ausgehen, dass vor allem beim Absatz an Großverbraucher die Verwertungen nicht wesentlich anders sind. In manchen Bereichen dürfte der oft zu Unrecht geschmähte Export die günstigere Variante zu sein, aber zurzeit nicht bei Butter und Milchpulver.

Krasse Veränderungen gegenüber 2014

Inzwischen sind die Preiseinbußen gegenüber dem vergangenen Jahr deutlich größer als in den genannten Beispielen. Nach dem vom Kieler ife Institut berechneten und von der AMI veröffentlichten Index der Milchverwertung, der Milchwert Deutschland, ist das durchschnittliche Ergebnis über alle Verwertungen hinweg im August 2015 mit 24 Cent um 12 Cent niedriger als vor einem Jahr. Ebenfalls nach ife-Berechnungen hat sich der mittlere Erlös für den Liter Trinkmilch nach Abzug aller Kosten sogar auf 23 Cent verringert. Das ist alles noch nicht bei den Erzeugern angekommen und wird es wohl auch nicht, denn viele Molkereien sind bemüht, Reserven zur zusätzlichen Stützung der Milchpreise einzusetzen, was allerdings nicht unbegrenzt geht. Es gibt zwar Anzeichen dafür, dass der Tiefpunkt erreicht ist, zumindest am Weltmarkt. Es kann allerdings dauern, bis sich das am EU-Markt so deutlich auswirkt, dass auch hier die Preise steigen. Gerade der Käsemarkt, in den in Deutschland und in der EU fast die Hälfte der Milch fließt, zeigt wegen langer Kontraktlaufzeiten die trägsten Reaktionen auf aktuelle Marktentwicklungen.

Verantwortlich für den Inhalt:

Erhard Richarts

ife Institut für Ernährungswirtschaft Kiel,
Fraunhoferstraße 13

D-24118 Kiel, Germany

Telefon: +49 (0)431-2609 8600

Fax: +49 (0)431-2609 8604

Email: info@ife-ev.de

Internet: www.ife-ev.de